



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der griechischen Plastik

für Künstler und Kunstfreunde

Overbeck, Johannes

Leipzig, 1858

Die Reliefe des Sosibios und des Salpion

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77332)

Über die anderen oben erwähnten statuarischen Werke dieser Schule können wir uns kurz fassen. Dem Satyrn des Apollonios (oben S. 232) giebt O. Müller³⁵⁾ das Zeugniß vorzüglicher Schönheit. „Die Umriss des Körpers haben etwas ungemein Leichtes, Fließendes und Edles, und den Satyrn erkennt man fast nur an dem thierischen Schweife; die schönen Beine sind glücklicher Weise fast ganz erhalten.“ Ein hervorstechendes Verdienst dieser Statue scheint sich aus diesen Worten nicht zu ergeben, die man grade so auf manches andere Werk der ersten Kaiserzeit anwenden könnte. Den in der Villa Hadrian's gefundenen Apollon mit dem Namen des Apollonios (oben S. 232) nennt Visconti³⁶⁾ gradezu nach einem anderen Werke copirt, da der Stil des Bildes kein besonderes Talent bekunde. Und von der Bronzestue mit Apollonios' Namen (oben S. 232) urteilt Brunn, dass sie unter anderen in Herculaneum gefundenen Werken keineswegs durch Vorzüge besonderer Art hervortrete. Die Karyatiden des Diogenes vom Pantheon des Agrippa sind, wie schon früher bemerkt, im Wesentlichen nur Nachbildungen derer vom Erechtheion, und zwar so genaue, dass man das im Braccio nuovo des Vatican befindliche Exemplar wirklich als vom Erechtheion herstammend betrachtet hat. Als Nachbildungen älterer Originale verdienen diese nach Plinius' Zeugniß bereits zur Zeit ihrer Entstehung sehr bewunderten Schöpfungen alles Lob, namentlich wegen der Masshaltung, mit welcher der Künstler sich streng an sein Vorbild gehalten hat und von dem Versuche dieses in irgend einer Weise zu überbieten, abgestanden ist. Es begründet dies freilich nur einen relativen Vorzug, diesen aber nicht zu gering zu achten, werden wir durch die Vergleichung der Arbeit des Diogenes mit den Statuen gleichen Gegenstandes von Kriton und Nikolaos (oben S. 234) bewogen, in welchen die Künstler offenbar eine über die clas-



Fig. 88. Amphora mit Relief von Sosibios von Athen.



Fig. 89. Krater mit Relief von Salpion von Athen.

sischen Muster hinausgehende Fortbildung des überkommenen Typus anstrebten; aber so wie schon Winkelmann in den Köpfen dieser Figuren eine gewisse kleinliche Süßlichkeit und eine Stumpfheit und Rundlichkeit der Formen bemerkte, die eine höhere Kunstzeit schärfer, nachdrücklicher und bedeutender gehalten haben würde, so machen auch die Gestalten in ihrer Gesamtheit einen verzärtelten und schwächlichen Eindruck, welcher mit dem Streben nach Lieblichkeit zusammenhangt, sich aber mit der architektonischen Bestimmung dieser Figuren am allerwenigsten verträgt.

Die beiden Reliefe endlich von Sosibios (Fig. 88) und das ungleich schönere des Salpion (Fig. 89) theilen wir in Umrisszeichnungen hauptsächlich in derselben Absicht mit, welche uns bewog von der Pallas des Antiochos eine Zeichnung beizulegen, sie sollen als datirte Monumente der ersten Kaiserzeit uns den Masstab zur kunstgeschichtlichen Würdigung mancher anderer Reliefe bieten. Auf den Gegenstand der Amphora des Sosibios einzugehn, würde uns hier zu weit führen, und über den Mangel an originaler Erfindung ist oben gesprochen worden; die besondere Bedeutung dieses Reliefs, das, soweit ich nach verschiedenen Gypsabgüssen urtheilen kann, in der Formgebung ziemlich oberflächlich ist, besteht darin, dass es uns den Beginn der archaischen Nachahmung in dieser Periode verbürgt, in der auch bei Augustus zum ersten Male, wie später bei Hadrian in grösserem Masse die Liebhaberei für die Werke der alten Kunst hervortritt. Das Relief des Salpion stellt die Kindheitspflege des Dionysos dar, der von Hermes zu der Nymphe von Nysa gebracht wird; auch in ihm ist schwerlich eine einzige Figur neu erfunden, allein die Zusammenordnung derselben ist mit Geschick gemacht und die Gestalten sind durchweg mit eleganter Leichtigkeit dargestellt. Inwiefern die Modellirung Eigenthümlichkeiten zeigt, vermag ich ohne Autopsie des Originals nicht zu sagen.